

# Zwangsarbeit im Städtedreieck

**PROJEKTGRUPPE** Für Ende Februar 2010 ist eine Ausstellung geplant.

**STÄDTEDECK.** Eine Mitgliederversammlung des Vereins „Projektgruppe Zwangsarbeit“ fand am Wochenende in Burglengenfeld statt. Mittlerweile ist in Räumen des Landratsamtes Schwandorf ein Koordinierungsbüro für das Städtedreieck und Schwandorf eingerichtet worden. Ebenso hat die Berliner Gruppe in der Hauptstadt ein Büro eingerichtet.

Der Vorsitzende des Vereins, der ARD-Journalist und gebürtige Maxhütter Chris Humbs, informierte über den Stand der Planungen. Gegen Ende Februar 2010 wolle der Verein mit Unterstützung von überregionalen Stiftungen eine Ausstellung zum Thema Zwangsarbeit im Städtedreieck zeigen. Auch Schülergruppen vor Ort sollten sich daran beteiligen. Im Fokus stehe dabei das ehemalige Rüstungswerk Maxhütte.

„Das Thema Friedrich-Flick-Straßen beschäftigt mittlerweile auch das Bundespräsidialamt, wo derzeit geprüft wird, wie aus heutiger Sicht mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an den verurteilten Kriegsverbrecher Flick umgegangen werden sollte. Es wird erwogen, hierzu eine Historikerkommission einzusetzen“, so Humbs in seinem Bericht.

„Der Verein ist auf knapp 20 Mitglieder gewachsen, wöchentlich kommen neben ganz normalen Bürgern Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Politik hinzu“, so Jan Jansen, der Projektleiter für die geplante Ausstellung. „Auch die Chancen, ehemalige Zwangsarbeiter der Maxhütte oder des Werkes in Sulzbach-Rosenberg eventuell für das Projekt zu gewinnen, stehen nicht schlecht. Entscheidend ist natürlich deren Bereitschaft und körperliche sowie geistige Konstitution.“

Der Verein ist weiterhin auf der Suche nach Zeitzeugen und Helfern für das Projekt. Wer Interesse hat, den Verein zu unterstützen, kann sich bei der Historikerin Ulrike Steiner-Hiendl, die für die Koordination in der Oberpfalz zuständig ist, melden unter Tel. (01 51) 28 06 56 44. (bsb)